

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790**

29.9.1790 (No. 117)



**Marsch.** Die Moskauer hat dem Fürsten Potemkin das Verlangen geäußert, sie wünsche, bey dem künftigen Friedensschluß von der Vortheilhaftigkeit der Türken befreit zu werden. Die größte Schwierigkeit bey dem Frieden zwischen Rußland und der Pforte soll darinn bestehen, daß ersteres ohne Mediation andrer Höfe den Frieden schließen will, wozu sich aber die Pforte nicht willig zeigt.

Berlin, vom 16 Sept.

Unsre Politiker halten davor es dürfte zwischen uns und Rußland zu Beschwerden kommen. Da unser Hof so wenig als Oesterreich zugeben wollen, daß die Kayserin, in der Person des Fürsten Potemkin einen von ihr abhängenden Fürsten in der Basackey anstelle, der ihr gegen ihre Erbfeinde, den Türken, zur Schutzwehr diene; so soll nun der Russische Hof vorhaben, ermeldtem Fürsten die Erbsfolge in Curland, nach Absterben des Herzogs Peter, der seit dem Tod seines einzigen Sohns ohne Erben ist, zu versichern. Inzwischen glaubt man, Rußland werde den Entwurf mit aller Macht durchzusetzen suchen und habe darum mit Schweden Frieden gemacht, um uns desto stärker die Spitze bieten zu können. Ob es demselben gleichfalls gelingen werde, mit den Türken ohne Zuthun von Preussen einen besondern Frieden zu schließen, wird die Zeit bald lehren. Gewiß ist, daß alle Springsfedern deshalb in Bewegung gesetzt sind.

Wien vom 16 Sept.

Die Königl. ungarischen und böhmischen nach den Niederlanden angetragne 30,000 Mann, wovon 19000 Mann über Braunau und 11000 Mann über Eger kommen, treten ihren Marsch unverzüglich an, indem dieserwegen in den Landen der höchst- und hohen Reichstände des bayerischen und schwäbischen Kreises bereits die Marschrouten regulirt sind und in den übrigen Reichskreisen ehestens zu Stand seyn werden.

Londen, vom 17 Sept.

Der neapolitanische Gesandte Prinz Castelfica und der russische Botschafter Graf von Woronzow waren vorgestern mit unserm Staatssekretair dem Herzog von Leeds in Konferenz. Man will eine auffakende Kaltfinnigkeit zwischen unserm und dem russischen Hof wegen des Friedens bemerken, den die Kayserin mit Schweden geschlossen hat, ohne sich um sonst einen Hof umzusehen. Unser Kabinet ist gewiß gar nicht damit zufrieden und es dürfte zuletzt noch wohl zwischen Rußland und Großbritannien ein förmlicher Bruch entstehen. Lord Howe ist mit seiner Flotte wieder nach Spitzhead zurückgesegelt; es heißt aber, er werde

in diesem Haven Probiant und süßes Wasser für 4 Monate an Bord nehmen. Eben geht hier das Gerücht, von Brest sey ein französisches Geschwader ausgelaufen. Gestern Abends nach 8 Uhr, hat die Admiralität 4 Eilboten an Lord Howe abgefertigt. Sie sollen wichtige Depeschen an denselben überbringen: allein dieses ist alles, was man von der Sache weiß. Nach Briefen aus Lissabon war die spanische Flotte gegen Ende Augusts im Begriff, nach Cadix zurückzukehren; damals 25 Linienschiffe stark und würde nach Maasgabe noch von einigen Fregatten und kleinern Fahrzeugen begleitet.

Wien, vom 18 Sept.

Aus Petersburg erhaltne Privatbriefe melden, der projectierte Allianztractat zwischen Rußland und Schweden sey seiner Schließung sehr nahe und letzte Nacht habe dagegen jene mit der ottomannischen Pforte eingegangne Allianz ganz aufgegeben, da Schweden bey dormaliger Lage ohnedem keine weitre Subsidien von daher zu erwarten gehabt hat. Die Allianz mit Rußland soll sogar off, und defensiv für den Fall seyn, wosern Rußland angegriffen werden sollte. Sicher ist indessen, seitdem der Friede mit Rußland und Schweden hergestellt ist, daß die Lage der Angelegenheiten eine ganz andre Wendung genommen und die Folgen dürfen davon von äußerster Wichtigkeit werden. Der Friede mit den Türken soll nun, nach den neuesten Nachrichten, wieder sehr schwankend seyn; indem diese nun sogar große Forderungen machen und das Bannat verlangen sollen. (Gewiß viel Unverschämtheit von einem so tief gedemüthigten Feind ist kaum zu vermuthen.) Als General Kray dem Pascha von Turnul den Waffenstillstand ankündigte, bekam er von diesem Muselman in prählenden Ausdrücken zur Antwort: „Der General Kray möchte sich mit seinen Truppen in etlichen Tagen nicht nur aus dieser Gegend, sondern bis an die Gränze von Siebenbürgen entfernen, indem er ihn sonst auf eine unsanfte Art dahin begleiten wolle.“ Die Abreise Sr. Majestät nach Frankfurt bleibt auf den 23. festgesetzt, (diese Nachricht ist die sicherste) und der Ausbruch geschieht in 3 Abtheilungen, wozu ist nach so sehr vergrößerter Gesellschaft auf jeder Station 334 Pferde erfordert werden. Es geht nemlich nicht nur der König von Neapel und beide Königinnen mit, sondern auch 5 Erzherzoge nebst den neuermählten Neapolitanischen Prinzessinnen und ihrem überaus zahlreichen Gefolg. Ob aber auch Prinz Anton von Sachsen und seine Gemahlinn eben dahin gehen oder nicht, ist noch bis jetzt unbekannt. Der ungarische Krönungstag ist jetzt dem Vernehmen nach auf 24.

voldi, nemlich den 15ten Nov. bestimmt. Die böhmische Krönung aber soll erst im Frühjahr erfolgen. Der Büchernachdruck findet wider Erwarten bey uns mächtige Beschützer und es ist 10 gegen 1 zu wetten, daß er nicht werde verboten werden. Hr. Bucherer, hat Erlaubniß erhalten, auf 6 Wochen hieher zu kommen, um sein Zeitliches in Ordnung zu bringen und dann die Staaten auf immer zu vermeiden.

Paris, vom 18 Sept.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Montmorin, hat auf die vom Londner Hof geforderte Erklärung über die Ausrüstung der 45 französischen Linien-Schiffe die officielle Antwort gegeben, das Dekret der Nationalversammlung über geklagte Ausrüstung laute klar genug, bedürfe daher keiner nähern Erklärung. Indessen soll die Fehde mit Spanien schon ausgeglichen und dem Befehlshaber der englischen Flotte, Lord Howe, Befehl gegeben worden seyn, mit derselben wieder nach Spithead zurück einzulaufen. Ueber den Frieden Rußlands mit Schweden wird kreuz und quer geklügelt. Nach einigen Nachrichten soll Spanien einen Traktat mit Rußland schließen und letztere Macht der ersten 10 Linien-Schiffe anbieten. Nach andern soll ein defensiver Allianztraktat zwischen Schweden, Dänemark und Rußland im Werk seyn.

Paris, vom 21 Sept.

Alle Handelsstädte widersetzen sich nun sehr den Assignaten. Selbst Bordeaux, welches anfänglich mit diesem Finanzvorschlag so zufrieden zu seyn schien, widersetzt sich nun ebenfalls demselben. Den 18ten dieses Morgens zwischen 2 und 3 entwischten 14 Gefangne aus dem Chatelet, öffneten eine Mauer und retteten sich über die Dächer. Zwey dieser Unglücklichen verlohren hiebey das Leben. In der Nacht vom 15. auf den 16ten fand man eine beträchtliche Anzahl Brechinstrumente, welche den Gefangnen durch Weiber zugebracht wurden. Briefe aus Brest melden die Ankunft eines Schiffs aus St. Dominique, welches eine große Anzahl der Versammlung von St. Marc nach Frankreich einbrachte, welche sich der gesetzgebenden Gewalt allein anmassen wollte. Man umringte ihren Versammlungssaal, bemächtigte sich der Mitglieder und schiffte sie auf der Stelle ein, um sie nach Frankreich zu führen.

Paris, vom 22 Sept.

Den 6ten d. schwur die Nationalgarde von Avignon aufs neue, nicht mehr dem heiligen Vater, sondern dem König der Franken unterworfen zu seyn. Nur dadurch sucht sie ihre Ruhe und Glück. Die darüber gefertigte und unterschriebne Schrift war voll

der bittersten Klagen gegen den Staat. Des Kaufs Gültigkeit, worinn im Jahr 1348 Avignon von Frankreich abgerissen wurde, wird darinn angegriffen. Sie klagt, der Pabst brächte alle Potentaten gegen sie auf. Zuletzt erklärt sie: Den 17ten July d. J. schwuren wir zu Paris mit den Franzosen den Bundesseid und den wollen wir auch halten. Jenes für die in Nanci getödteten Nationalgarden hier gehaltne Trauerfest war höchst feyerlich. Hiesige Nationalgarden und alljene andere, welche sonst noch in der Hauptstadt waren, giengen zu einer Zeit aus 6 Thoren in das Bundesseid. Der Altar und die Gallerien waren schwarz bekleidet. Eine nach Art der Römer gefertigte Fahne war mit einer Cypressen-Krone behängt. Auf dem Vaterlands-Altar stieg zwischen 4 Cypressen ein dicker Rauch auf. Ein Trauersarg wurde aufgestellt, vor diesem zog die Nationalversammlung und die Gemeinde vorbei und benetzte ihn mit Weihwasser. Sehr rührend war die Ceremonie und lockte jedem hier Anwesenden, Thränen aus den Augen. Gegenwärtig beschäftigt sich auch die Nationalversammlung mit Liquidirung der Schulden des Grafen von Artois, welche sich auf 14 Millionen und 600000 Liv. ohne die ebenfalls sehr großen Leibrenten, belaufen sollen. Es wurde einhellig beschloffen, das Verzeichniß dieser enormen Schulden drucken zu lassen.

Herve, vom 22 Sept.

Der größte Theil unsrer Besatzung sowohl als unsrer Freywilligen hat vorgestern hiesige Stadt verlassen, um das rechte Ufer der Maas, wie auch der Flüsse Durte und Vesdre zu besetzen. Die Brabanter stehen an den jenseitigen Ufern; getrauen sich aber nicht, den Uebergang zu wagen. Es sind zwar zwischen den Patrouillen der Insurgenten und jenen der Limburger einige Scharmüzel vorgefallen, die jedoch nicht sehr bedeutend waren und jederzeit zum Vortheil der Limburger ausfielen. Gestern wurden die Königl. Wapen wieder auf dem Hauptzollamt angebracht. Fünf Kompagnien Freywilliger begleiteten dieselben unter einer herrlichen Musik und das Jauchzen und Händeklatschen unsrer Einwohner zeigte deutlich genug an, daß der belgische Löwe nie stark genug war, den östereichischen Adler aus ihrem Herzen zu verdrängen.

Mastricht, vom 23 Sept.

So eben verbreitet sich hier die Nachricht, die Oesterreicher hätten den Brabancern wieder eine tüchtige Schlappe angehängt. Ihr Lager zu Andoy soll völlig verwüstet worden und die Kanonen, Felte, Munition ic. den Siegern in die Hände gefallen seyn. Diese Nachricht sagt ferner, die Patrioten hätten gegen 2000 Mann eingebüßt und die Oesterreicher stünden nur 3/4 Stund von Namur.

**Regensburg, vom 24 Sept.**

Vorgestern sind des verehrungswürdigen Herrn Reichs-vicekanzlers Fürsten von Colloredo Hochfürst. Gnaden, hier in Regensburg angekommen und haben Tags darauf die Reise nach Frankfurt fortgesetzt. Den 24. Sept. reisen die Sicilianischen Herrschaften von Wien ab, welche bis Mergentheim den nemlichen Weg nehmen und dann gerade nach Frankfurt gehen.

**Wien, vom 24 Sept.**

Laut Nachrichten aus Konstantinopel ist das türkische Ministerium mit den Geschäftsleistungen der europäischen Höfe ganz unzufrieden und fängt an, mit den auswärtigen Ministern ganz zurückhaltend zu handeln.

**Rheinstrom, vom 25 Sept.**

In unserm Europa arbeitet man gegenwärtig daran, der zeitlichen Verfassung eine ganz andre Gestalt zu geben. Das sonst so kriegerische Preußen, welches eine zahlreiche Armee der geübtesten Krieger unterhält und immer nur auf neue Eroberungen und auf neue Arten Krieg zu führen dachte, entsagt nun allen Eroberungen, will alle Mächte, wären sie auch nicht friedlich gesinnt zum Frieden zwingen und Rußlands Adler, der sich zu hoch schwingt, die Flügel abschneiden, oder wenigstens nicht noch länger wachsen lassen. Rußland sucht Dänemark, Schweden, Spanien, Frankreich und alle Seemächte Italiens mit in einen Bund zu ziehen, um Englands Diktatorstimme auf den Meeren und Preußens bewaffneter Volitit und politischen Befehlungen zu Lande, Grenzen zu setzen. Spanien lernt seine innere Macht und Kräfte kennen und will solche nicht allein andern Mächten, sondern auch seinen eignen Unterthanen kenntbar machen. Portugal denkt seine schwarze, weisse und braune, nur immer in einer Garnison liegende für das Reich allzuzahlreiche Armee um ein Drittel zu reduciren und sich dagegen zu Wasser und zu Land mehr Ansehen zu geben. England trachtet gegen Spanien und Frankreich eine lang genug verschobne Rache wegen Amerika auszuüben und Frankreichs ige Lage zu benutzen. Dänemark beieifert sich in den europäischen Kabinetten wieder eine wichtige Rolle zu spielen. Schwedens Gustav hat zwar, wider die bisherige Observanz, ohne Mitwirkung seiner Allirten, Frieden gemacht, dabey aber doch die mächtige Monarchinn Rußlands gezwungen, seine Königsrechte anzuerkennen; igt arbeitet er daran, seinen Unterthanen den Unterschied zwischen einer nicht gemißbraucht werdenden Alleinherrschaft und Aristokratie fühlen zu lassen. Holland fängt an, erkennen zu lernen, daß es, unter Leitung eines Erbstatthalters besser, als bey der konfusen Patriotenherrschsucht fahren und seine Waare, ruhiger verkaufen könne. Polen ist noch unter sich nicht

selbst einig, was es aus sich machen soll. Rom sucht einen alten Vannstrahl gegen Frankreich wieder vor. Oesterreichs Leopold glaubt durch den Frieden seine Unterthanen glücklicher zu machen und giebt, da er sieht, daß nicht wie Joseph wollte, alle einnerley Meinung haben und einerley Pferde reiten wollen, einem jeden sein Lieblingssteckenpferd wieder. Deutschland bekommt nun ein neues Oberhaupt, daß es um so nöthiger bedarf, weil einige deutsche Kinder eben zu einer Zeit, wo sie von ihren besten Vätern am meisten geliebt werden, fremder Kinder Bosheit auch angenommen haben und daher, wie jene, sich leicht selbst ins Verderben stürzen könnten.

**Frankfurt, vom 26 Sept.**

Morgen ist die letzte feyerliche Auffarth und wird, nach Inhalt der goldenen Bulle, der gewöhnliche Schirmungs und Sicherheitsaid von Einem Hochedlen Rath, Bürgerschaft und Militair, dem hier anwesenden Hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Karl Joseph, Erzbischoffen zu Mainz, des H. R. R. durch Germanien Erzkantler und Ruhrfürst, abgeschworen. Zu dem Ende hat gestern Ein Hochedler Rath allen Bürgern, Bevollmächtigten und alle ihm zu Pflichten Angehörige davon benachrichtigen und andey ernstlich befehlen lassen: Montags Vormittags gegen 9 Uhr, ohne Bewehr, in Mänteln oder anständiger Kleidung, auf dem Römerberg zu erscheinen und des Orts anzuhören und zu vernehmen, was ihnen höchstermelde Herr Ruhrfürstens K. G. und derer abwesenden, höchstansehnliche Herren Botshafter und Gesandte, obgedacht schuldigen Sicher- und Schirmungsaid wegen, vorhalten lassen werden, demselben sich unterthänigst zu bequemen, den Eid, unter der von dem Höchstlöbl. Ruhrfürst. Kollegio gnädigst ertheilten Modifikation gehorsams abzuschwören zuteisten, auch dabey, mit aller gebührenden Ehrerbietung, Respect und Bescheidenheit sich zeigen sollen. Auf künftigen Donnerstag bleibt die Wahl festgesetzt, an welchem Tag die Thore geschlossen sind und kein Bürger einen Fremden, welcher nicht seinen Schutz hat, sogar bey Verlust seines Bürgerrechts, aufnehmen darf.

**Frankfurt, vom 26 Sept.**

So eben trifft hier die zuverlässige Nachricht ein, van der Noot habe mit seiner Armee eine Niederlage erlitten, in welcher 700 Brabanter auf dem Platz blieben und den Oesterreichern 10 Kanonen in die Hände fielen.

**Vermischte Nachrichten.**

Es geht ein Gerücht von einer großen Niederlage der Oesterreicher, die sie von den Türken sollen erlitten haben, weswegen wir aber nähere Nachricht erwarten.